

Schulklassen unterstützen den Zivilschutz

In der Dübendorfer Zivilschutzwoche helfen dieses Jahr Sekundarschulklassen kräftig bei der Arbeit im Wald mit. Sie sichern Böschungen und modellieren Bachläufe neu.

Von **Tanja Schwarz**

Dübendorf. – Der Zivilschutz lebt – es lebe der Zivilschutz! Und dies trotz allen Sparmassnahmen und Einschränkungen, die er in den letzten Jahren über sich ergehen lassen musste. Dübendorf geht dabei mit gutem Beispiel voran. Auch in der diesjährigen Ausbildungswoche sind die Zivilschützer mit vollem Einsatz damit beschäftigt, Wasser- und Unwetterschäden im Wald zu beheben oder auch Grillplätze zu bauen. Michel Elmer, Kommandant des Zivilschutzes Dübendorf liegt viel daran, jedes Jahr sinnvolle Projekte für Bevölkerung und Gemeinde zu realisieren. «Die Einwohner sollen ruhig sehen, dass wir nicht nur Betten zusammenstellen», meint Elmer scherzhaft. So sind im Moment 80 Zivilschützer daran, Böschungssicherungen zu bauen, Grillplätze zu verschönern oder Rasengittersteine in die Bachsohle zu versetzen.

Jugendliche Mithilfe dringend nötig

Speziell in diesem Jahr ist die Zusammenarbeit mit Dübendorfer Sekundarschülern. Drei Klassen samt Lehrern verbringen zurzeit ihre Projektwoche in freier Natur und helfen mit bei der Realisation kleinerer Projekte. Ein Rundgang durch den Dübendorfer Wald macht deutlich, wie nötig die Hilfe von Zivilschutz und Schulklassen gebraucht wird. Im Sagenbachtobel, wo der Zivilschutz im letzten Jahr eine neue Holzbrücke gebaut hatte, kümmert sich eine Gruppe um die dringend nötige Böschungssanierung.

Grosse Steine sollen in Zukunft verhindern, dass der Hang beim Bach ausgeschwemmt und bei Hochwasser auch die Brücke mitgerissen wird. Die Männer sind mit ihrer Arbeit bald fertig und ziehen gerade eine schwere Pumpe Zentimeter um Zentimeter den steilen Hang hinauf. Weiter oben beim Ratzenhalenbächli baut eine andere Gruppe einen Rechen. Da der Bach unter dem Weg in einem Abfluss mündet, der bei grossen Regenmengen zu verstopfen droht, bauen die Männer aus Holzbrettern eine Vorrichtung, die den ärgsten Schlamm und Dreck zurückhalten soll.

Im Unterricht auf Arbeit vorbereitet

Beim Gockhauser Geerenbach steht Klassenlehrer Arthur Baumann vom Oberstufenschulhaus Stägenbuck und beobachtet seine dritte Sek A, wie sie den Bach modelliert: «Ich bin begeistert, was die Schüler hier trotz Hitze und Sonne leisten. Sie sind voller Eifer dabei und machen ihre Arbeit sehr gut».

Baumann hat seine 20 Schülerinnen und Schüler für diesen Einsatz im Vorfeld gut vorbereitet, und die Jugendlichen können nun ihr Wissen vor Ort einsetzen. Isabel Brem erklärt das Vorgehen: «Wir modellieren den Bach und setzen das Ufer entlang kleine Pflanzen.» Dabei sei wichtig, dass der Bach kleine Kurven macht. Gerade die Begradigung der Bäche und Flüsse, erklärt die Schülerin, sei in der Schweiz ein grosses Problem. Bei Hochwasser trete das Wasser schnell über die Ufer und überflute Wiesen und Felder.

Die Arbeit ist körperlich äusserst anstrengend, die Jugendlichen sind hungrig. Zum Glück naht die Mittagspause. Die ganze Schulklasse fährt zurück ins Zelt beim Stadthaus, wo die Zivilschützer bereits mit einem leckeren Mittagessen auf die hungrige Bande warten. Bis Ende Woche heisst es nun noch durchhalten und die Zähne zusammenbeissen, danach können die Teenager wieder bequem die Schulbank drücken.



BILD NATHALIE GUINAND

Die Sekschüler helfen mit, das Bachbord mit Steinen zu befestigen.

Zollikonstrasse wird fertig saniert

Maur. – Seit Mitte Mai wird am vierten und letzten Abschnitt der Verkehrsberuhigung Zollikonstrasse gebaut. Die früheren Etappen hatte man bereits im Jahr 2005 realisiert.

Zur Verzögerung kam es, weil sich der Kanton als Strasseneigentümer erst mit dem betroffenen Grundeigentümer einigen musste. Zwischen Lotharhaus und der Gemeindegrenze zu Zollikon erneuern die Bauarbeiter nun die Strassenabschlüsse und den Deckbelag. Gleichzeitig wird auch die Einmündung in die Zürichstrasse saniert und neu gestaltet. Hier ersetzt man die in die Jahre gekommene Pflasterung durch einen Strassenbelag.

Verkehr verlangsamen

Ausserdem wird an Stelle des schlecht erkennbaren Fussgängerstreifens ein durchgehendes Trottoir entlang der Zollikonstrasse über die Zürichstrasse geführt. Mit der Trottoirüberfahrt will man den Verkehr verlangsamen und den Einlenkbereich beruhigen. (tba)

Pfaffhauser wollen ihren Dorfladen retten

Der neue Pächter des Pfaffhauser Dorfladens kämpft um seine Existenz. Jetzt helfen die Einwohner mit einem Fest.

Von **Thomas Bacher**

Fällanden. – Im Pfaffhauser Dorfladen haben sich die Pächter in den letzten Jahren die Klinke in die Hand. Für ihr Scheitern nannten sie immer nur einen Grund: die mangelnde Kundenfrequenz. Doch hört man sich im Dorf um, kommt auch die andere Seite ans Licht. Das Angebot soll unvollständig gewesen sein, man beklagt unangenehme Bedienung, einer der Pächter soll die Kundschaft sogar verschiedentlich bedroht haben. Am Schluss war das kleine Geschäft während eineinhalb Monaten geschlossen. Unter diesen ungünstigen Vorzeichen versucht nun der neue Pächter Murat Bolat, den Laden wieder auf Touren zu bringen. «Als wir im September anfangen, kamen fast keine Leute her», sagt der Walliseller. «Inzwischen ist es etwas bes-

ser. Pro Tag haben wir heute gegen 200 Kunden.»

Drohungen ausgesprochen

Regelmässig im Dorfladen anzutreffen ist der Pfaffhauser Alois Camenzind. Was Bolat aus dem Geschäft gemacht hat, gefällt ihm. Camenzind sieht aber auch, dass der neue Pächter Probleme hat. «Die früheren Betreiber haben den Laden runtergewirtschaftet und sind zu wenig auf die Kundenwünsche eingegangen. Da braucht es Zeit, das Vertrauen der Leute zurückzugewinnen.» Aus diesem Grund hat er zusammen mit seiner Frau Theres und vier weiteren Ehepaaren beschlossen, den Dorfladen zu unterstützen. Gemeinsam mit dem Ortsverein organisieren sie auf den 2. Juni ein Fest, an dem sich die Einwohner Pfaffhausens und der neue Ladenpächter Bolat besser kennen lernen sollen.

«Es gibt gratis Kafi und Gipfeli und später eine Wein-Degustation», rührt Camenzind die Werbetrommel. «Ausserdem erhält jede Dame eine Rose, und für die Kinder gibt es Überraschungen.» Die Handzettel, mit denen sie die Einwohner Pfaff-

hausens auf die Aktion aufmerksam machen wollen, haben sie selber finanziert. «Eigentlich ist es ja nur eine kleine Unterstützung», so Camenzind, «aber vielleicht hilft es ein wenig.» Murat Bolat freut sich jedenfalls über das Engagement seiner Kunden. Denn er weiss: «Ohne Hilfe wird es schwer sein, den Laden weiterhin zu betreiben.»

Probleme auch in Benglen

Auch im zweiten Fällander «Luftkurort» Benglen gibt es ebenfalls einen Dorfladen mit einer bewegten Geschichte. Auch dort lancierten Anwohner vor zwei Jahren eine Hilfsaktion für das serbelnde Geschäft – allerdings vergebens. Der damalige Geschäftsführer konnte seinen Laden nicht Gewinn bringend betreiben und beklagte das Kaufverhalten der Bengler. Vor eineinhalb Jahren nahm ein neuer Betreiber das Ruder in die Hand. Er baute das Geschäft um und liess sich fortan von Volg beliefern. Auch er leidet noch heute unter den Fehlern seines Vorgängers, weil potenzielle Kunden lieber woanders als im Dorfladen einkaufen.

Asylbewerber putzen, reparieren und lernen

Dübendorf. – Ende März dieses Jahres betreute die Stadt Dübendorf 87 sozialhilfeabhängige Asylbewerber aus 30 Nationen. Dies schreibt der Stadtrat in seiner Antwort auf eine schriftliche Anfrage der beiden Gemeinderäte Patrick Angele (Juso) und Hans Baumann (SP). Laut Sozialvorstand Kurt Spillmann (SVP) handelt es sich bei den meisten Betreuten um abgewiesene Asylbewerber, die aus verschiedenen Gründen noch nicht ausgeschafft werden konnten. Untergebracht sind sie in fünf Unterkünften. Eine davon ist für Frauen reserviert. Angele und Baumann wollten vom Stadtrat aber nicht nur Unterkünfte zu Zahlen. Sie wollten auch wissen, ob für die Asylbewerber Beschäftigungsprogramme der Stadt bestehen. Ja, sagt der Stadtrat, die arbeitswilligen Asylbewerber würden beigezogen, um Gartenarbeiten zu verrichten, Sperrgut zu entsorgen, die Unterkünfte zu putzen und bei Bedarf zu streichen und zu reparieren sowie mitzuhalten, Vandalismusschäden zu beheben. Daneben würden ihnen Grundkenntnisse der deutschen Sprache und wichtige Umgangsformen vermittelt. (arb)

Erotik-Markt wächst

Volketswil. – Der Gemeinderat bewilligt den geplanten Ausbau des Erotik-Markts in Hegnau. Nun weicht das charakteristische Zelt an der Zürcherstrasse einer zweistöckigen Stahlkonstruktion. Der neue Erotik-Markt wird die grösste Filiale der gleichnamigen Kette. Während des Umbaus wird der Verkauf in einem Provisorium abgewickelt. (tba)

Katholiken sanieren

Schwerzenbach. – Die Versammlung der katholischen Kirchgemeinde Dübendorf-Fällanden-Schwerzenbach genehmigte die Rechnung 2006 einstimmig. Diese schloss mit einem Minus von gut 90 000 Franken. Die Stimmberechtigten hiesien auch einen Kredit von 57 000 Franken für die Sanierung einer Wasserrinne beim Pfarreizentrum Leepünt Dübendorf gut. Zur Versammlung im Chimplisaal erschienen knapp 100 Personen. (arb)

Neuer Organist

Dübendorf. – Dirk Trüten heisst der neue Organist an der katholischen Kirche Dübendorfs. Er tritt die Nachfolge von Christoph Maria Moosmann an und wird sein Amt am 1. September antreten. Die Kirchenpflege hat zudem beschlossen, den Andachtsraum im Haus zum Wiesenthal in eine Kapelle umzugestalten. Der sakrale Raum soll im Herbst von Weihbischof Paul Vollmar eingeweiht werden. (arb)

Gemeinde verkauft Land

Volketswil. – Die Gemeinde verkauft 110 Quadratmeter Land beim Schiessstand Ebenrüti an die Bereuter AG, die dadurch ihr Areal einzäunen kann. Der Quadratmeterpreis beträgt 10 Franken. (tba)

Geld für Tennisklub

Volketswil. – Das 40-jährige Klubhaus des örtlichen Tennisklubs ist auffällig und muss vollständig erneuert werden. Der Gemeinderat unterstützt das Projekt mit 20 000 Franken. Der Tennisklub Volketswil hat 54 Aktivmitglieder, 48 Passivmitglieder und 32 Junioren. (tba)

Vier Urkunden für vier naturnahe Gärten in Uster

Uster. – Seit 12 Jahren prämiert die Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz Uster (GNVU) jährlich naturnahe Gärten. Gestern durften gleich vier Gärtnerinnen und Gärtner eine Urkunde in Empfang nehmen, überreicht vom Präsidenten des GNVU, Paul Stopper. Die kleine Feier fand natürlich in einem Garten statt, an der Kanzleistrasse 4. Dort, wo sich nun seit sechs Jahren ein ansehnlich grosser Naturgarten befindet, standen früher einmal Garagen. Nach dem Abriss derselben wurde eine Ruderalfläche angelegt, heimische Büsche und Sträucher wurden gepflanzt und Samen ausgestreut. Christian Gmünder und Annett Krassnitzer sowie Ursula Düblin und Rolf Frischknecht wohnen mit ihren Kindern in diesem Haus. Der Garten sei der Spielplatz für die Kinder, sagte Gmünder. Faszinierend sei, dass der Garten jedes Jahr anders aussehe. Derzeit wächst vor allem Eparsette, ein Schmetterlingsblütler, der trockene Böden benötigt. Ausgezeichnet wurden auch Vera Schmidt, die am Talweg ihren Sitzplatz in einen Naturgarten verwandelt hat, und Rosmarie und Martin Hitz von der Leubergstrasse in Wermatswil. (gau)



BILD NATHALIE GUINAND

Ursula Düblin und Christian Gmünder mit Sohn Nicolai im Naturgarten an der Kanzleistrasse.

REKLAME SL532-T



ALBERTO MICHELS

Goldschmied

8610 Uster
Zentralstrasse 19
Tel. 044 940 19 94
michelsgold@bluewin.ch
www.alberto-michels.ch

SL532T.44